

in den Hagentalbach

Provisorischer Damm zu klein angelegt

Von unserer Redakteurin
RITA KUNZE

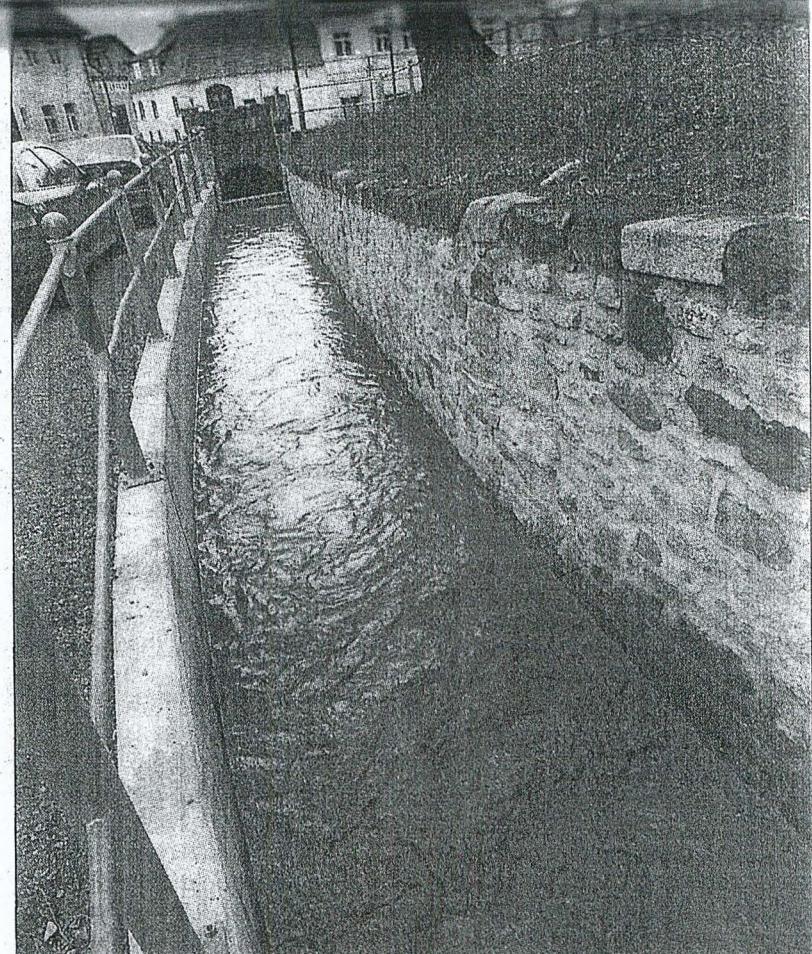
Gernrode/MZ. Als hätte da jemand eimerweise Farbe ins Wasser geschüttet: der Hagentalbach in Gernrode ist rotbraun bis zum Grund. Eisenoxidhaltige Schlämme aus der stillgelegten Flussspatgrube „Hohe Warte“ im Hagental hatten sich am Mittwoch ihren Weg ins Gewässer gebahnt - bis hin zum Quarmbach in Quedlinburg.

Ein Team von Fachleuten der Landesanstalt für Altlastenfreistellung Magdeburg und der Gesellschaft für Verwahrung und Verwaltung stillgelegter Bergwerksbetriebe Sondershausen hatte sich vor Ort informieren wollen, wie die Grubewässer künftig geklärt werden können, um eine Umweltbelastung zu verhindern. Bei dieser Begehung ist Schlamm losgetreten worden, so Dr. Peter Bayer von der Landesanstalt: „Wir waren relativ entsetzt, denn mit solchen Mengen hatten wir nicht gerechnet.“ Zwar

sei im Inneren des Stollens ein provisorischer Damm errichtet worden, um eben den Austritt von Schlamm zu verhindern, aber der Wall war offensichtlich nicht hoch genug gewesen. Allerdings sei das Ganze ein „einmaliges Ereignis“, das nach Bayers Meinung keine schwerwiegenden Folgen hat.

Gleichwohl aber habe dieser Grubenschlamm die „unangenehme Eigenschaft“, durch seinen Gehalt an Eisenoxid dem Wasser Sauerstoff zu entziehen. Für den Menschen sei dies nicht gefährlich, jedoch für Lebewesen im Wasser.

Über die Begehung des Stollens seien die Untere Wasserbehörde des Landkreises Quedlinburg und die Stadtverwaltung Gernrode informiert worden, so Bayer weiter. Den Behörden ist inzwischen auch die Folge bekannt. Welche Konsequenzen dies hat, ist derzeit noch unklar. Der Leiter der Unteren Wasserbehörde war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.



Vom Eisenoxid verfärbt: rotbraunes Wasser fließt im Hagentalbach in Gernrode und zeigte sich am Mittwoch besonders extrem.

Lokalredaktion · 06484 Quedlinburg · Markt 10 · Telefon 0 39 46 / 52 46 61 00

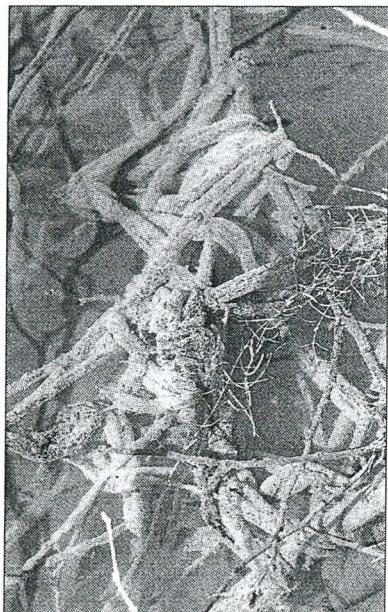
Fischsterben in Gernrode

Grubenwasser bringt den Tod

Landesanstalt lässt Bachlauf reinigen

Von DETLEF ANDERS

Gernrode/MZ. Als vor zwei Monaten eine rotbraune Schlammwelle durch das Gernröder Hagental in Richtung Bode floss, war das Entsetzen groß. Bei einer Begehung der ehemaligen Flussspatgrube Hohe Warte waren eisenoxidhaltige Schlämme losgetreten worden.



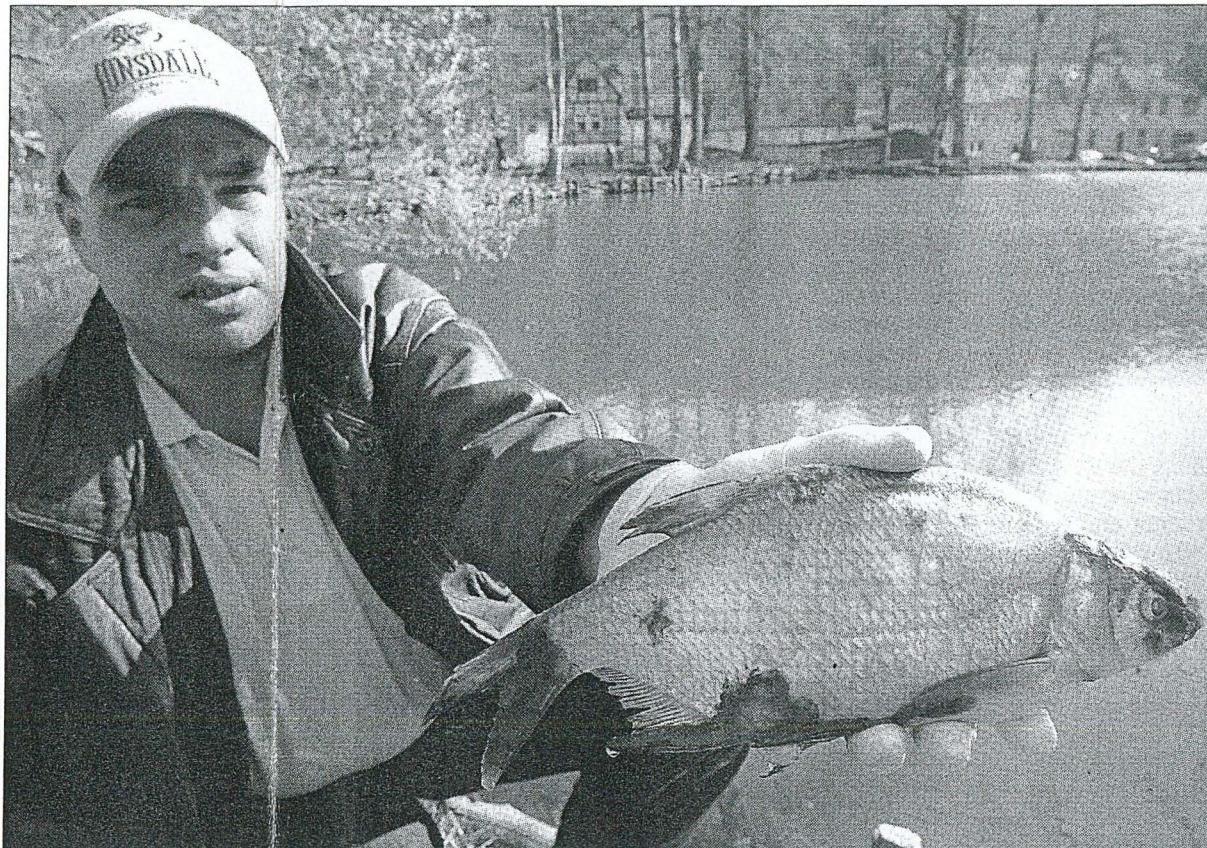
Ein gespenstischer Anblick: Eisenoxid ummantelt den Krötenlaich.

Eine eingebaute Barriere hatte sich als zu klein erwiesen.

Inzwischen sind im Hagenteich hunderte von Fischen gestorben. „Plötzlich, Göttern, Bleie“, führt Thomas Hering auf. Einen Meter breit und sechs bis acht Meter lang sei der Teppich mit verendeten Fischen am Ufer des Hagenteiches gewesen. Bis heute sterben hier immer noch Fische, die nach der Teichsanierung vor ein paar Jahren von Naturfreunden eingesetzt wurden waren. Früher war der Hagenteich sogar ein Fischaufzuchtgewässer des Anglerverbandes. Thomas Hering kann sich erinnern, dass hier einst Seerosen blühten. Doch das vorbei: Hering zeigt einen toten Fisch: „Die Schwebteilchen setzen sich in den Kiemen fest. Die Schleimschicht wird angegriffen“, erklärt er. Dadurch sind die Fische für Parasiten empfindlich.

Informationen gefordert

Deutlich zu sehen sind auch die braunen Ablagerungen an den im Wasser schwimmenden Ästen. Trotzdem haben einige Kröten den Weg in den Teich geschafft und laichen. Aber ihr Nachwuchs wird wohl wie die Fische verenden,



Thomas Hering zeigt einen Fisch aus dem Hagenteich. Deutlich sind die Stellen zu sehen, an denen die eisenoxidhaltigen Schwebteilchen haften blieben. Auch die Kiemen waren braun.

MZ-Fotos: Chris Wohlfeld

glaubt Hering. „Hier wäre eine Reinigung nötig, aber die Probleme liegen im Schacht“, meint der Gernröder. Er fordert, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, die Folgeschäden beseitigt und die Gernröder über die Pläne künftig informiert werden.

zwischen festgelegt worden, dass der Bach vom Stollen bis zum Sägewerk Machemehl gereinigt wird.

Karpfen werden ersetzt

Mit einem Schlauchwagen sollen auf Kosten der Landesanstalt in der kommenden Woche Schlammfützen, die oberhalb der Wasseroberfläche liegen abgetragen und der Schlamm entsorgt werden. Außerdem wird die Landesanstalt den Ersatz von zehn Karpfenpärchen finanzieren, die im Teich der Bückemühle verendet sind. „Weitere Schadensmeldungen haben wir

nicht bekommen“, erklärte Bayer. Daher wird der Hagenteich wohl auch nicht gereinigt. Die Grubenabwässer laufen nach wie vor in den Hagenbach. Die Ableitung erfolgt inzwischen nicht mehr unterirdisch in Kanälen, die schnell verstopfen, sondern in offenen Betonhohlschalen. Wie die Klärung des Grubenwassers schließlich erfolgen soll, wird Mitte des Jahres feststehen, kündigte Peter Bayer an. Bis dahin werde mit Hilfe der im Februar gewonnenen Ergebnisse chemischen Analysen ein Konzept erarbeitet, um festzulegen, was langfristig erfolgen muss.

Guten Morgen, liebe Leser!



„Musik wird störend oft empfunden, weil sie mit Geräusch verbunden“, reimte eins Wilhelm Busch. Wenn Musik mit falschen Tönen dargeboten wird, mag das ja mitunter stimmen. Aber Singvögel, dass sei an diese Stelle auch ausdrücklich betont, sind davon nicht betroffen. Sonst würden sie kaum so heißen. Wohl gestimmt zu klingen, liegt ihnen im Blut. Es trifft daher auf mein Verständnis, wieso es Mitmenschen gibt - auch in dieser Redaktion - die Vogelgezwitscher als störend empfinden.

Es gibt doch derzeit kaum etwas schöneres, als morgens aufzuwachen und aus den Kastanien vor der Haustür Finken, Meisen und Drosseln trällern zu hören.

Hey, es ist Frühling! Zartes Grün, warme Sonnenstrahlen und laue Lüftchen gehören da genau so zu, wie eben Vogelgezwitscher. Wem das nicht passt, der soll doch die Fenster zu lassen und sich eine CD auflegen - am besten mit Winterblues.

In diesem Sinne
Ihr Hendrik Kranert

Namen